

3  
Das Ruhm-verewigte Grab

in welches

Der weyland Durchleuchtigste Fürst und Herr /

**H**err **J**ohann **C**rnst

der Fünffte /

Hertzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
Berg / Landgraf in Thüringen / Marckgraf zu Meis-  
sen / gefürsteter Graf zu Henneberg / Graf zu der Marck  
und Ravensberg / Herr zu Raven-  
stein / &c.

Unser gnädigst-gewesener Landes-Fürst und Vater /

Den 8. Jul. ietztlauffenden 1683sten Jahrs Christ-Fürstlich  
beygesetzt wurde /

Sollten unter allgemeiner Land-Bräuer durch nachgesetzte  
Zeilen verehren

Folgende unterthänigste Landes-Kinder :



Salomon Franck / d. R. B.

Johann Wolfgang Voigt / d. R. B.

Johann Wilhelm Meurer / d. R. B.

Weimar /

Druckts Johann Andreas Müller / Fürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.

**S**inkt der Fürsten Glanz!  
So muß des Landes Sonn' erbleichen?  
Ach! muß Ihr schönes Licht vor Abend noch ent-  
weichen?

Ihr Strahl / Ihr Wunder-strahl verfinstert sich nun ganz:  
Die Todes-Nacht verdunkelt ihre Blicke/  
Wodurch Uns aufgeblüht ein tausendfaches Glück.

Der Landes-Vater stirbt!

Das Wort / das Blut aus Felsen zwinget!  
Das als ein scharffster Pfeil durch tausend Seelen dringet:  
Doch was? Er stirbt nicht ganz / was sterblich war / verdirbt.  
Der Himmel muß die Seele wieder haben/  
Sein Ruhm-verewigt Grab wird selbst den Tod begraben.

Bau't Pyramiden auf!

Sie werden endlich selbst zu Zeichen/  
Kein einig Denckmahl bleibt von stolzen Denckmahls-Zeichē:  
Die Zeit reiß't alles fort durch ihren schnellen Lauff.  
Auch in Triumphs- und schöne Sieges-Bogen  
Ist die Vergänglichkeit Sieg-prangend eingezogen.

Der härteste Marmor bricht!

Kein Ophir-Gold kan stets bestehen/  
Der Stahl muß durch den Rost zu Grabe gleichsam gehen/  
Er wird der Zeiten Fraaß und dau'r't auf ewig nicht.  
Und was? der Zeit erboost' und wildes Raasen  
Hat von den Wundern längst die Asche selbst verblasen.

Nur Tugend-Ruhm besteht!

Nur Er ist unsers Sterbens Sterben/  
Ihn kan kein Todes-Brauß verzehren und verderben/  
Er ist das schönste Mahl / das nimmer untergeht/  
Die Seele / die durch alle Wolcken steigt  
Und sich vor keinem Sturm und Zeiten-Donner neiget.

Er

Er ist das rechte Licht/  
Das ewig brenn't in unsern Höhlen;  
Ein edler Balsam/ der die Todten kan beseelen/  
Durch seine Wunderkraft rührt uns Verwesung nicht.  
Der wahre Ruhm kan sich mit Sternen gatten/  
Sein Glantz sticht schöner ab von dunckler Gräber Schatten.

Du Theurer Herzog Du/  
Du wirst durch Ruhm fort ewig leben/  
Hat gleich die Gräbes-Brufft auch deinen Leib umgeben/  
Der nun alldorten liegt in still- und sanffter Ruh';  
Schau't doch dein Ruhm den Tod schon untern Füßen/  
Vor seiner Höh' wird sich selbst Atlas bücken müssen.

Du war'st der Sachsen Licht/  
Des Landes Schatz/ der nicht zu schätzen:  
Dein Fürstlich Leben gab das Leben den Geseßen/  
Dein Beyspiel hat vielmehr als manch Gebot verricht't:  
Nichts kann so sehr zur Tugend uns vermahnen/  
Als wann Regenten selbst der Tugend Unterthanen.

Drum wird dein Ruhm bestehn/  
Hoch fester/ als die stärck'sten Felsen!  
Die Ewigkeit wird Ihn beküssen und umhåssen/  
Und stets als Seine Braut Ihm an der Seite gehn.  
Der Zeiten Zahn wird nimmer Ihn zermalmen/  
Er grünt in voller Pracht/ wie Cedern/ wie die Palmen.

Indessen thronest Du  
Bey tausend tausend Himmels-Thronen!  
Der Lebens-HERr gibt Dir die Krohne schönster Krohnen/  
Der Himmels-Fürsten Heer rufft Dir erfreulich zu:  
Komm theurer Geist/ komm zur erlöß'ten Menge/  
Und halte nach den Kampf Triumph- und Siegs-Gepränge.

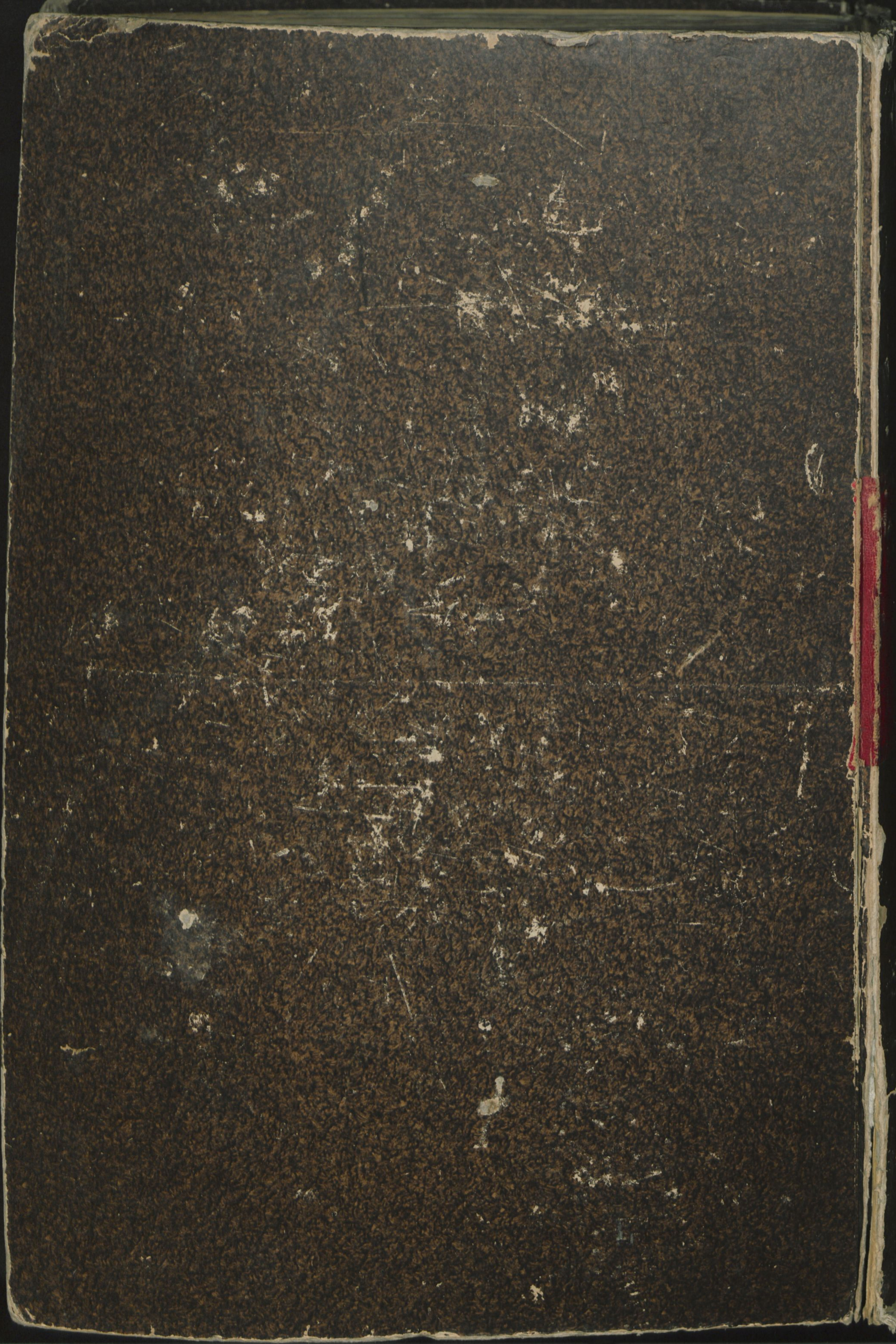
Nun bist Du recht Durchleucht!  
Die Sterne sind vor Dir wie Zeichen/  
Der Diamanten Bliß ist dir nicht zu vergleichen/  
Du bist / vor Dessen Pracht die Sonne selber weicht!  
Des Höchsten Hand schenck't Dir zum schönsten Kleide  
Der Klarheit Bülden-Stück / der Unschuld reinste Seide.

Wohl Dir / Du Theurer Fürst!  
Du wirst mit Nectar iekt getränk't:  
WAD hatte Dir so voll den Creuß-Belch eingeschendet!  
Iekt ströhm't die Lebensfluth / wornach Dich stets gedürst't.  
Der Jammer-Dorn muß Almuths-Rosen tragen/  
Auf deine Gast folgt Lust / die gar nicht auszusagen.

Beneuß der Herrligkeit!  
Es soll ein ewig Angedencken  
Das Gold der Marmel sein / darein wir Dich versenden:  
Die Seelen bleiben Dir / du Götter-Sohn / gewenh't.  
Wird deinen Leib die Asche schon umgeben;  
Soll unser Liebes-Feu'r doch stets in solcher Leben.

Du aber Götter-Gott /  
Erhöre doch iekt unser Flehen/  
Laß Unser Krinken-Haar wie die Balläste stehen!  
Dein Arm der stütze Sie / du starcker Zebaoth.  
Laß Höchster laß Die Sterne Dieser Erden  
Den tapffren Ahnen gleich- und große Sonnen werden.

HERR stehe ferner bey  
den Theuren Prinzessinnen!  
Laß Trostes-Balsam iekt auf Ihre Seelen rinnen/  
Erhalte Lebens-Gott / uns Diß Vollkomm'ne Drey.  
Laß nur in Glück Hauß Weimar blühen und stehen/  
Und Seine Pracht selbst mit der Welt zu Grabe gehen.



Das Ruhm-verewigte Grab

in welches

Der weyland Durchleuchtigste Fürst und Herr/

**H**err **J**ohann **C**rnst

Hertzog zu  
Berg/Landgr  
sen/ gefürsteter

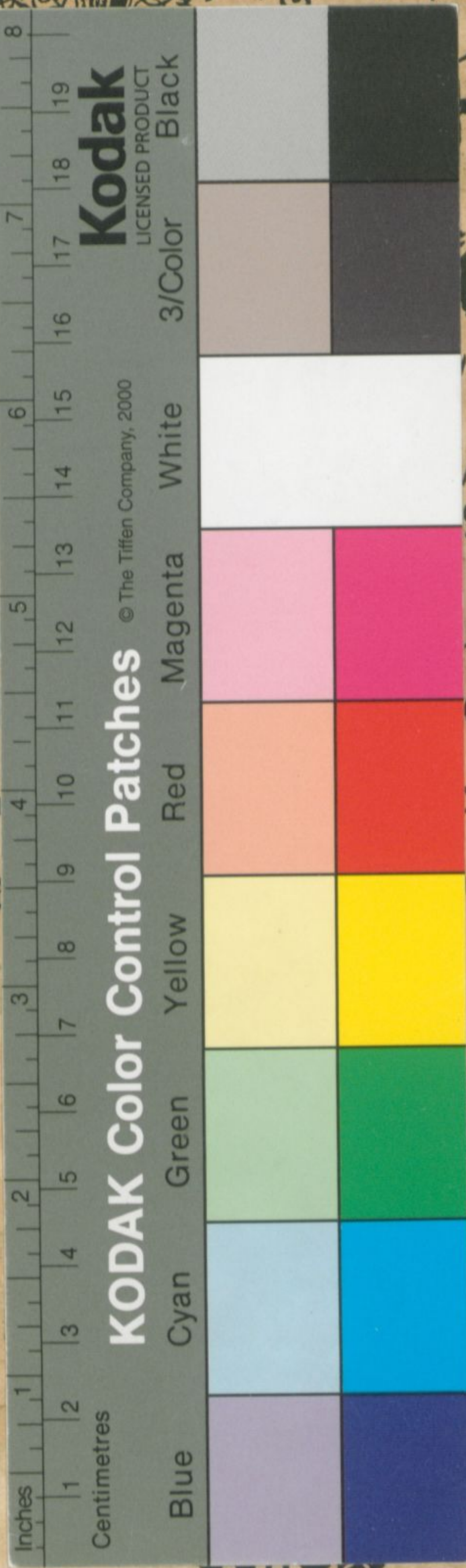
te/  
lich/ Cleve und  
Marckgraf zu Meis-  
/ Graf zu der Marck  
Kaven-

Unser gnädigst  
Den 8. Jul. iel

Fürst und Vater/  
ahrs Christ-Fürstlich

Sollten unf  
Solge

durch nachgesetzte  
es-Kinder:



Salomon Franck / d. R. B.  
Johann Wolfgang Voigt / d. R. B.  
Johann Wilhelm Meurer / d. R. B.

Weimar/  
Druckts Johann Andreas Müller / Fürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker;